

FRAG PATRICIA

Achtung: Zickenzoff!

Hallo Patricia

Seit einem halben Jahr bin ich mit meiner Freundin zusammen und eigentlich ist alles super, auch beim Sex passen wir hervorragend zusammen. Das Problem fängt erst an, wenn wir nicht mehr alleine sind. Sobald auch nur eine ihrer Freundinnen mit dabei ist, wird sie ziemlich zickig. Sie macht sich über meine Kleider und meine Freunde lustig, kein Vorschlag oder Diskussionsbeitrag von mir ist in Ordnung und die Mädchen kichern dauernd aus mir völlig unerklärlichen Gründen. Dazu kommt, dass sie dann immer über jene Kolleginnen herziehen, die gerade nicht dabei sind. Meinst du, das sich das bessert, wenn sie älter wird? Sie ist erst siebzehn.

Liebe Grüße
Beny (18)

Lieber Beny, das einzige, was ich dir fast sicher versprechen kann, ist, dass das mit dem nervenden Gekicher aufhören wird... Das ist nämlich nur eine weitverbreitete Mode unter ganz jungen Frauen und wird sich bald legen. Aber auch wenn deine Freundin nicht mehr kichert, bleiben dennoch viele Dinge, die einer glücklichen Beziehung zwischen euch im Wege stehen. Es ist ja toll, dass ihr euch so gut versteht, wenn ihr alleine seid. Aber das Leben findet nicht auf einer einsamen Liebesinsel statt. Hast Du dir schon einmal überlegt, ob es vielleicht so gut klappt, wenn ihr alleine seid, weil du dann alles tust, was Madame sich wünscht. Oder könnte es sein, dass dich an deinem Schatz vor allem der Sex interessiert und du dich von ihr zur Schnecke machen lässt, weil es so super ist mit ihr ins Bett – oder an einen anderen schönen Ort – zu hüpfen?

Wenn du ehrlich mit dir bist, wirst du in einer ruhigen Stunde sicherlich herausfinden, was dich – ausser, dass sie dich heiss macht – so anzieht an dem Mädchen, dass du duldest, dass sie deine Freunde, deinen Modegeschmack und deine Ideen vor anderen Menschen mit Gezicke abtut. Das finde ich nämlich ganz schlimm und wird sich bestimmt nicht von einem Tag zum anderen ändern. Ich kenne Frauen – natürlich gibt's auch Männer – die schon jahrelang an ihrem angeblich «Liebsten» herummeckern und glaube mir, wenn du dir das gefallen lässt, wird dein Selbstbewusstsein nicht gerade stärker. Also geh in dich und rede nachher Klartext mit deiner Freundin!

Liebe Grüße
Deine Patricia

Schreib an Patricia!

Stress in der Schule oder mit den Eltern? Knatsch mit dem Freund oder der Freundin? Frust am Arbeitsplatz oder in der Liebe? Frag Patricia unter der E-Mail-Adresse: fragpatricia@hotmail.com oder unter www.volksblatt.li.

NACHRICHTEN

Velofahren – Innradweg

VADUZ – Vom 31. Aug. bis 7. Sept. führt die begleitete Velotour der KBA von Landeck nach Passau. Auf Tagesetappen von ca. 60 km erlebt man eine schöne, abwechslungsreiche Landschaft in Tirol und Bayern mit einer reichen historischen Vergangenheit. Die Strecke führt auf Natur- und Asphaltwegen am Inn entlang, weicht aber auch ins hügelige Hinterland ab. Eine gewissenhafte Vorbereitung und eine einwandfreie Ausrüstung ist erforderlich. Für schnell entschlossene sind noch wenige Plätze frei. Weitere Informationen und Anmeldung bei KBA Tel. 237 65 65. (KBA)

KOPF DER WOCHE

Vom Geben und nehmen

Für ihre Tochter macht Anita Greuter alles und denkt auch an sich

BUCHS – Anita Greuters Tagesablauf wird von ihrer sechsjährigen Tochter bestimmt. Trotzdem vergisst sie sich selber nicht.

• Cornelia Hofer

Anita Greuter öffnet mir die Haustüre und schon beim Eintreten höre ich fröhliches Kinderlachen. «Willst du auch einen Kaffee?», fragt mich die junge Frau. Anita Greuter sitzt mit ihrer sechsjährigen Tochter Stephanie am Frühstückstisch in ihrem hellen Haus, wo es mir sofort wohl ist. Das kleine Mädchen streckt mir die Hand entgegen und immer wieder lacht es vergnügt und bringt damit eine spezielle Wärme in den Raum. «Sollen wir jetzt zusammen turnen, Stephanie?» Stephanie strahlt und streckt ihre Arme nach der Mutter aus. Die beiden kuscheln einen Moment lang und dann gehen wir drei ins Kinderzimmer. Zwei Mal täglich eine Stunde steht die Stimulationstherapie für Stephanie auf dem Programm. «Wir sind überzeugt, dass diese Therapie für Stephanie im Moment die richtige ist», sagt Anita Greuter. Einen ganz kurzen Augenblick überlegt sie, lässt ihren Blick nach draussen in den Garten gehen und sagt dann: «Eine Garantie kann uns aber niemand geben, ob Stephanie je laufen und sprechen wird.»

Von der Traurigkeit

Wenn Anita Greuter über ihre Tochter spricht, tut sie dies ganz offen und sie sagt: «Das macht mich manchmal schon auch ziemlich traurig und ich wünsche Stephanie, dass sie irgendwann einmal reden könnte. Vor allem in Momenten, in denen es ihr nicht so gut geht und sie uns nicht mitteilen kann, weshalb.» Der Griff zum Telefon ist in solchen Momenten wichtig für die junge Mutter. «Wenn mein Mann nicht hier ist, ruf ich meistens jemanden aus der Selbsthilfegruppe an und dieser



Anita Greuter: «Die Zeit für sich selber ist wichtig. Du kannst nicht immer nur geben. Jeder Mensch muss auch nehmen können.»

Austausch tut mir gut. Danach geht es mir wieder besser. Für mich sind aber auch die Gespräche mit meinem Mann wichtig, denn wir wissen beide, dass wir diese Aufgabe nur gemeinsam schaffen können.» Anita Greuter hält ihre Tochter um die Hüfte fest, gemeinsam laufen sie vor das Haus zu den Blumen. Dann sagt sie: «Stephanie verlangt einen viel ab, aber sie gibt auch sehr viel zurück. Und auch wenn es nur kleine Schritte nach vorne sind, die sie in mühevoller Arbeit

erreicht, sind wir doch immer wieder dankbar dafür.»

Von der Gratwanderung

Anita Greuter ist sich der eigenen Gratwanderung bewusst und sie sagt: «Das eigene Auftanken und die Zeit für sich selber sind sehr wichtig. Du kannst nicht immer nur geben. Jeder Mensch muss auch nehmen können.» Jetzt kommt etwas Bestimmtes in das Gesicht der Frau mit dem blonden Kurzhaarschnitt und der schmalen

Brille. Und wenn sie von ihrer Arbeit in einem Stoffladen erzählt, unterstreicht sie, vielleicht unbewusst auch, die Wichtigkeit dieses Tuns. «Am Montag Nachmittag und am Mittwoch morgen arbeite ich. Diese Abwechslung liebe ich und der Kontakt mit Kunden ist schön.» Der Anfang war nicht einfach, denn «mein Mann hatte Angst, dass es zu viel werden würde.» Für Anita Greuter war das Jobangebot aber auch eine Hilfe, um das Loslassen von ihrer Tochter besser überwinden zu können. «Anfangs ging Stephanie nur zwei Mal am Morgen in den Kindergarten. Zwischenzeitlich geht sie schon vier Mal und an drei Tagen kommt sie erst am Nachmittag nach Hause.»

Vom Lachen

Anita Greuter lacht plötzlich. Überhaupt ist sie eine fröhliche Frau mit einer positiven Ausstrahlung. Ihre Offenheit hinterlässt Spuren und wenn sie mit beeindruckender Leichtigkeit von ihrem Leben erzählt, verschweigt sie nicht, dass es auch dunkle Momente gibt. «Immer wieder einmal frage ich mich: weshalb Stephanie? warum gerade sie? Natürlich hatte ich auch den Wunsch nach einem zweiten Kind, vor allem auch deshalb, weil ich eine sehr schöne Schwangerschaft hatte und diese Zeit in guter Erinnerung habe. Wir entschieden uns dann aber, uns ganz auf Stephanie zu konzentrieren.» Anita Greuter hält inne. Noch aber ist etwas im Raum, das darauf wartet, ausgesprochen zu werden. Und die junge Mutter sagt: «Einfach war dieser Entscheid nicht.»

Zwischenzeitlich ist die Stimulationstherapie fertig. Stephanie ist vom Kinderzimmer in die Garage gekrabbelt und schaut fasziniert dem Garagentor zu, das sich automatisch öffnet und dann wieder schliesst. Wir sitzen wieder am Tisch. Und immer wieder ist es zu hören, das vergnügte Lachen des kleinen Mädchens.

IM GESPRÄCH MIT ANITA GREUTER

Anita Greuter über ...

... neugierige Blicke: Nicht immer einfach ist es auch, mit den Blicken von neugierigen Menschen auf der Strasse umzugehen. Eigentlich ist es mir egal, was die Leute denken, wenn ich mit dem Dreirad in den Laden geh oder mit dem Rollstuhl unterwegs bin. Manchmal können Blicke aber schon schmerzhaft sein und deshalb ist es immer schön, mit Kindern in Berührung zu kommen. Die fragen einen Löcher in den Bauch, bis sie alles wissen.

... Norwegen: Dorthin gehen wir diesen Sommer in die Ferien. Es ist das erste Mal, dass wir mit Stephanie für längere Zeit verreisen und wir sind ganz gespannt darauf.

... Sport: Das ist auch etwas, wo ich auftanken kann. Ich gehe gerne ins Fitnesszentrum, spiele Tennis,



radle durch die Gegend oder schnell die Rollerblades an die Füße.

... Freundschaften: Sie sind wichtig für mich. Für uns ist es zwar nicht immer so einfach, spontan etwas abzumachen und deshalb gibt es Zeiten, in denen

wir Freunde manchmal über längere Perioden nicht sehen. Ich denke aber, genau das macht gute Freundschaften aus.

... die Nachbarskinder: Ich freue mich immer ganz besonders, wenn die Nachbarskinder zu Besuch kommen, denn ich bin mir

bewusst, dass Stephanie nie einen alltäglichen Freundeskreis haben wird. Unsere Tür ist aber immer offen für andere Kinder.

... das Nähen: Das ist ein Hobby von mir und einmal pro Woche besuch ich einen Kurs. Dieser Abend gehört mir und den lass ich mir nicht nehmen. Es ist schön, aus einem einfachen Stoff mit den eigenen Händen etwas herstellen zu können, das man am Schluss auch tragen kann.

... kleine Inserate: Zwei Mal hab ich damit Leute gesucht, die uns bei der Therapie mit Stephanie unterstützen. Beide Male war ich erfolgreich und darüber bin ich sehr froh, denn der Einsatz von drei anderen Frauen bedeutet für mich eine wichtige Entlastung. Schön ist vor allem auch, dass sie das Vertrauen von Stephanie schnell erobert haben.